



Merseburger Kreis-Blatt.

Sechß und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonnabend den 30. October 1852.

Stück 9.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf die von dem Königlichen Landrathe Herrn Weidlich hier erlassene Verfügung vom 23. October c., Kreisblatt Nr. 86., machen wir diejenigen hier wohnhaften Reservisten und Wehrmänner, welche gesetzlich die Veretzung in eine höhere Dienstklasse glauben beantragen zu können, darauf aufmerksam, daß dergleichen Reclamationen uns zur Begutachtung resp. Bestätigung nach der Verfügung vom 18. Mai 1851, Kreisblatt Nr. 45., vorgelegt werden müssen.

Wer dies bis zum 2. November d. J. zu thun unterläßt, hat zu erwarten, daß die ohne unser Gutachten bei der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission eingereichte Reclamation als unvollständig zurückgewiesen wird.

In zweifelhaften Fällen wird in unserm Militair-Büreau die gewünschte Auskunft ertheilt werden.

Merseburg, den 28. October 1852.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Höherer Verfügung zufolge wird in der Chauffee-Barriere zu Gleina bei Freiburg am

12. November 1852, Vormittags 10 Uhr, die Chauffeegeld-Erhebung zu Gleina, auf der Quersfurt-Naumburger Straße, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlags, vom 1. Januar 1853 ab zur Pacht ausgestellt werden.

Nur als dispositionsfähig legitimirte Personen, welche als Bietungs-Cautions vor dem Aufgebote 30 Thlr. baar der Chauffee-Barriere Gleina deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pacht-Bedingungen sind bei uns und der Königlichen Chauffee-Barriere zu Gleina während der Dienststunden von heute ab einzusehen.

Naumburg, den 18. October 1852.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Verkauf.

Eine in gutem baulichen Zustande befindliche Schmiedewerkstelle mit 2 Feuern, 4 Stuben mit Kammern, Holzschuppen, ein großer Garten, mit guten Obstbäumen bepflanzt, nebst Hofraum, eine halbe Stunde von Leipzig belegen, soll aus freier Hand, Veränderung und Alters wegen, verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft darüber zu ertheilen ist beauftragt

Friedrich Ritschke, Preußergasse Nr. 57.

Merseburg, den 26. October 1852.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll die fol. 52. des Flurhypothekenbuchs von Knapendorf eingetragene, den Geschwistern Rödel zugehörige 1 Hufe Feld in Knapendorfer Flur, Nr. 523. 342. 377. 383., jetzt in einem Plane von 8 Morgen 152 Ruthen liegend, taxirt 748 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.,

am 22. November 1852, Vormittags 11 Uhr, in der Schenke zu Dörstewitz freiwillig subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserm Bureau IV. einzusehen.

Merseburg, den 9. October 1852.

Königl. Preuß. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Retour-Briefe.

Nachstehend benannte Schreiben sind als unbestellbar zurückgekommen und können, bevor solche zur Deffnungs-Commission eingesandt werden, von den unbekanntem Absendern beim hiesigen Amte in Empfang genommen werden.

1 Schreiben an den Damastweber Thiele in Gr. Oschersleben, mit 9 Thlr. Kassen-Anweisungen;

1 Schreiben an den Kreisfeldwebel Platz in Schkeuditz;

1 Schreiben an den Zahnarzt Dr. Const. Voigt in Meissen;

1 Schreiben an den Fleischergehilfen Friedrich Wilhelm Gaudt beim Fleischermeister Jacob Vorwerk in Grabow;

1 Schreiben an Schlember in der Salomons-Apothek (ohne Angabe des Bestimmungs-Orts) aus dem Bahnhofs-Briefkasten.

Merseburg, den 26. October 1852.

Königliches Postamt.

Bänsch.

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung der in Folge der Separation in den Fluren Rippach, Großgöhren und Kleingöhren neu angelegten Communications- und Feldwege, sowie der Gräben, soll

Freitag den 5. November c., Vormittags 8 Uhr, im Gasthose zu Rippach unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen mindestfordernd verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierdurch eingeladen.

Rippach, Großgöhren und Kleingöhren, den 26. October 1852.

Die Wegeaufseher.

Alle Sorten **Flachs**, gehechelten so wie auch roh, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Reinhold Bergmann, Seilermeister am Markt.

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,
als ein bewährtes Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten rühmlichst anerkannt, ist in hiesiger Stadt nur allein bei uns echt zu haben.
Garcke'sche Buchhandlung.

In der Sixtigasse Nr. 546. ist wieder ein
guter Springbock zu haben.

Holz-Auction.

Eine große Partie Pappeln und Weiden werden in Meuschauer Flur von Unterzeichneten auf dem Stamme verkauft, wozu Verkaufs-Termin Freitag den 5. November 1852, früh 9 Uhr, in dem sogenannten Bauerschen Wehrdicht angesetzt ist.
Collenbey und Meuschau, den 27. October 1852.

Hödel und Göz.

Anzeige. Allen nahen und fernen Bekannten und Gönnern empfiehlt sich hierdurch ergebenst und bittet um gütige Aufträge, die in sein Fach gehören,
der Maurermeister **Carl Wilhelm Sack jun.**
Thesau, den 25. October 1852.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, solid und dauerhaft gearbeitet, in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen bei
F. Sarnisch.

Glacé- und Waschleder-Handschuh
in allen Farben, **Buckskin- und Trikot-Handschuh**, mit und ohne Futter, so wie sehr schöne **Ball-Handschuh**, à 7 Sgr. 6 Pf., bei
F. Sarnisch.

Oberhemden, vollständig groß und sehr gut gearbeitet, à Stück nur 1 Thlr., sowie **Chemisets**, **Kragen** und **Manschetten**, in Leinen und Shirting, äußerst billig bei
F. Sarnisch.

Manschetten in Pelz, sowie in den neuesten schottischen Bändern, **Cachenetts** in Pelz, in Atlas coupirt, empfiehlt sehr schöne Sachen
F. Sarnisch.

Damentaschen, die neuesten Muster in Wolle, à 20 Sgr., **Reisebentel**, à 25 Sgr. das Stück, bei
F. Sarnisch,
Burgstraße Nr. 292.

Moritz König aus Weissenfels
empfiehlt sein Lager in Corsetts in Wiener und Pariser Façons in englisch Leder und Trill in allen Größen, so wie Schnürleibchen nicht zum Schnüren zu möglichst billigen Preisen. Mein Stand ist in der **Burgstraße** bei Herrn **Gözinger**.

Daß ich diesen Markt mit allen Arten **Corsetts** beziehe, zeige ich hierdurch ergebenst an. Mein Stand ist an der Stadtkirche im Laden der Frau Zropf.

Karl Langehahn.

➔ Fußteppiche ➔

nach der Elle in jeder beliebigen Breite und Güte, abgepaßte Teppiche jeder Art, empfiehlt Unterzeichneter zum hiesigen Jahresmarkte zu billigen Preisen.

Stand: bei Herrn Kaufmann Förster.

Martin Mock aus **Müllstädt** bei Mühlhausen.

Die Seiden-Band-Handlung

von

H. Soberstky aus Zeitz

empfiehlt zum bevorstehenden Merseburger Markt einem geehrten Publikum alle in dieser Branche erforderlichen Sortimente zu enorm billigen Preisen.

Stand: am Firma kenntlich.

H. Soberstky aus Zeitz.



Kapitalien von 9000, 8000, 6000, 3000, 2500, 1500, 1000, 800, 600, 500, 400, 300 und 200 Thalern sind sogleich auszuleihen durch den Secretair **Kleist** in **Halle**, Domplatz Nr. 1032.



Die Liqueur-Fabrik

von

Franz Schwarz Wittwe

erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf die feinsten mit größter Sorgfalt destillirten Liqueure und Aquavite aufmerksam zu machen.

So eben erhielt eine frische Sendung der schon längst bekannten nervenstärkenden **Densdorfer Pomade** und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Franz Schwarz Wittwe.

Natron-Sydrat-Seife, bei der so rauhen Witterung sehr zu empfehlen, sowie auch höchst gereinigte **Cocos-Nuß-Öel-Soda-Seife** bei

Franz Schwarz Wittwe.

Gegen Husten und Brustbeschwerden empfiehlt die sehr heilsamen **Dresdner Malz-Bonbons**

Franz Schwarz Wittwe.

Aechtes Klettenwurzel-Öel, das Flacon 5 Sgr., bewährt als ein kräftig wirkendes Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern, empfiehlt

Franz Schwarz Wittwe, Markt, „Stadt Berlin.“

In der **J. C. Hinrichs'schen** Buchhandlung zu **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus dem Leben eines sächsischen Husaren

und dessen Feldzügen 1809, 1812 und 1813 in Polen und Rußland,

von **Theodor Göthe,**

Königl. Preuß. Steuerrath a. D.

Im Theater zu Merseburg.

Professor **Mayer** vom k. k. National-Theater an der Wien wird die Ehre haben, bei seiner Durchreise nach Berlin Sonntag den 31. October und Montag den 1. November 1852 jeden Abend eine große optisch-physikalische Vorstellung mit Hydrooxygen-Gasbeleuchtung und dioramischen Verwandlungen zu geben.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Du Barrys

berühmte Revalenta Arabica aus der Haupt-Agentur der Königl. Hoflieferanten Felix und Co. in Berlin, sowie schleimlösende **Malzbouillon**, **Brust-Syrup**, **Brüßel-Susten-tabletten**, sind zu haben bei

F. L. Schulze, Domplatz.

Erfurter Grieswaaren, als: Eier-

und **Gerstengraupen**, geschälte **Erbsen**, verschiedene Sorten **Gries**, **Figuren**, **Gries**, **Strauß**, **Band**, **Eier** und **Macarony**: (Deutsche und acht Italienische) **Rudeln** empfiehlt in frischer und ausgezeichnete Waare zu sehr billigen Preisen; so auch erlaube ich mir mein Lager von sämmtlichen **Weis**-Sorten, à Pfd. von 2 Sgr. an, für 1 Thlr. 15, 13, 12, 11, 9½ Pfd., in ganzen Centnern billiger, zu den jetzt noch sehr billigen Preisen zu empfehlen.

F. L. Schulze.

Beste **engl. Vollenheringe**, à Stück von 6 Pf. an, à Schock 1 Thlr., à Dsd. 6 Sgr., in ganzen Tonnen billiger, erhielt in schönster Waare

F. L. Schulze, Domplatz.

Erleuchtungs-Materialien,

als **prima Stearinlichte**, 4, 5, 6 und 8 St. aufs Pack, erlasse à Pack 9 Sgr, bei 5 und mehr Pack à 8 Sgr., zweite Sorte **Stearinlichte**, à Pack 8 Sgr.

Talglichte in schönster hellbrennender Waare, à Pack 5 Sgr., bei größern Posten billiger. Schönstes sehr sparsam brennendes **raff. Del** in Krufen und einzeln billigt

F. L. Schulze, Domplatz.

Caffees, gebrannt und ungebrannt, von nur kräftig und reinem Geschmack, halte stets bedeutendes Lager und offerire zu sehr billigen Preisen, **Zucker** in verschiedenen Sorten, so auch frische **Schmelzbutter** im Ganzen und einzelnen empfiehlt

F. L. Schulze, Domplatz.

Rechte **Ital. Maronen** empfing so eben

F. L. Schulze, Domplatz.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 31. October, 7 Uhr Abends, Concert auf dem **Schießhause**. **Braun**.

Der Gewinn in der Lotterie.

Der Bediente des Herrn von Z**, der in einer Provinzialstadt lebte, gewann vierzigtausend Franken in der Lotterie. Kaum hatte er seinen Gewinn in Händen, so setzte er ihn in Papiere um, die in Paris zahlbar waren, und bestellte Postpferde. Den Tag darauf ging er zu seinem Herrn und benachrichtigte denselben, daß er ihn sogleich verlassen müsse.

Und warum das, Lapierre?

Ich gehe nach Paris.

Was willst Du da machen?

Ich muß Ihnen nur sagen, daß ich das große Loos gewonnen habe; und da sehen Sie denn wohl ein, daß ich Ihnen nicht länger dienen kann.

Ich wünsche Dir Glück dazu, mein Freund. Aber was willst Du mit dem Gelde anfangen?

Das wird sich finden, wenn ich nur erst in Paris sein werde.

Sorge nur dafür, daß Du es gut unterbringst; reise mit Gott; ich wünsche, daß es Dir wohl gehen möge. Du wirst künftig im Wohlstande leben; genieße dein Glück mit Ueberlegung und Behutsamkeit.

Rechte Zeltower Nübchen

empfehlst

Wilhelm Görlich.

Ital. Maronen

in schönster gesunder Waare empfing und empfehlst

Wilhelm Görlich.

Bekanntmachung. Die verehrlichen Vereinsmitglieder und sonstigen Freunde der Landwirthschaft werden hierdurch benachrichtigt, daß kommende Mittwoch den 4. November c., Vormittags, mit der Seitens unseres Vereins projectirten Drainage des dem Herrn Lieutenant Kieselbach gehörigen, zunächst der alten Lauchstädter Straße an der sogenannten weißen Brücke gelegenen Ackerstücks der hiesigen Flur begonnen und solche in den darauf folgenden Tagen zu Ende geführt werden wird.

Zugleich bleibt denselben überlassen, dieser gemeinnützigen und interessanten Anlage beizuwohnen und sich mit dem dabei in Anwendung kommenden Verfahren an Ort und Stelle bekannt zu machen.

Merseburg, den 27. October 1852.

Der Vorstand des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins.

v. Rode.

Bur Kleinkirmes in Leuna,

Sonntag den 31. October, wobei Tanzmusik stattfindet, ladet ergebenst ein **Wittwe Hartenstein**.

Einladung.

Montag den 1. November c.



Schlachtfest,

früh 9 Uhr **Wellfleisch**,

wozu ergebenst einladet **Wenige** in der Saalgasse.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis (Reformationsfest) predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.

Stadtkirche: Vormittags Herr Pastor Schellbach; Nachmittags Herr Diaconus Hartung, Abends 7 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Diac. Simon.

Sobald Lapierre in Paris angekommen war, miethete er sich eine prächtige Wohnung, versah sich mit kostbaren Kleidern und einer schönen Equipage. Er nahm einen Kutscher, einen Jokei, einen Kammerdiener und zwei Lakaien an; kaufte Ringe, Diamanten und alles, was zum Luxus gehört; besuchte das Schauspiel, knüpfte Intriquen mit den beliebtesten Schauspielerinnen an, gab große Gastmähler, und sah sich von Leuten umringt, welche ihm Geld abtöhen, seine täglichen Tischgäste waren, und sich seine Freunde nannten. Der Aufwand, den er machte, war so unmaßig, daß er selbst in Paris Aufsehen erregte; man fragte sich, wer der reiche fremde Herr sei, der seine Schätze mit vollen Händen vergendete. Lapierre bezahlte alles baar, und erwarb sich dadurch einen angemessenen Credit, und da er ein angenehmer Gesellschafter war, so sah man ihn überall gern.

Diese Lebensart hatte noch nicht ein ganzes Jahr gedauert, als Lapierre beim Ueberzählen des ihm noch übrigen Geldes wahrnahm, daß es mit seinem Schätze zu Ende ging. Sogleich war sein Entschluß gefaßt: er bestellte sich einen Platz auf der ordinären Post, und sagte, als er in seine Wohnung zurück

kam, seinen Leuten, daß er den folgenden Tag mit einigen Freunden zu Hause speisen würde; worauf er sich zu Bette legte und recht sanft schlief.

Sein Kammerdiener fragte ihn: wie viel er Converts auflegen solle?

Sechse.

Und wenn befehlen Sie, daß gespeiset werden soll?

Um zwei Uhr.

Lapierre brachte den Vormittag damit zu, seine Rechnungen in Ordnung zu bringen, seine Dienstboten zu bezahlen, und alle Forderungen, welche irgend jemand an ihn zu machen hatte, zu berichtigen. Hierauf packte er seine Kleidungsstücke ein, schnürte seinen Mantelsack, und traf alle Anstalten zu seiner baldigen Abreise.

Gegen zwei Uhr trat der Kammerdiener zu ihm herein und fragte, in der Voraussetzung, daß die eingeladenen Gäste bald kommen würden, seinen Herrn: wenn er befehle, daß aufgetragen werden sollte?

Jetzt gleich, war die Antwort; die Gäste sind alle hier.

Lapierre ging in den Speisesaal, entfaltete die Serviette und sagte zu dem Kammerdiener und zu den beiden Lackeien: setzt Euch mit mir zu Tische und laßt auch den Kutscher und den Jockey herauf kommen.

Sie wurden gerufen und gleichfalls Platz zu nehmen genöthigt.

Schüchtern sah sich die Dienerschaft einander an; keiner wußte, was er von diesem seltsamen Austritte denken sollte.

Sehen Sie sich ohne Umstände, meine Herren; es ist mein völliger Ernst; wir wollen mit einander essen.

Sie gehorchten mit tiefer Beschämung; sie wagten es nicht, dicht an den Tisch zu rücken, und getrauten sich kaum, die Speisen anzurühren.

Während der ganzen Mahlzeit wurde fast kein Wort gesprochen, und es vergingen anderthalb Stunden, ehe die Gäste sich von ihrem Erstaimen erholen konnten. Endlich begann der Champagner seine belebende und ermunternde Kraft zu äußern, und Wirth und Gäste fingen an, sich im vertraulichen Tone zu unterhalten.

Lapierre redete endlich, indem er die Tafel aufhob, seine Gäste mit folgenden Worten an: „Lieben Freunde und Kameraden, ich bin nur ein Bedienter, wie Ihr; ich habe im vorigen Jahre das große Loos in der Lotterie gewonnen: ich wollte es einmal versuchen, als ein großer Herr zu leben; ich habe meinen Vorsatz ausgeführt; mein Geld ist aufgezehrt, die Post bezahlt, und ich bin im Begriffe, Paris zu verlassen. Ich kehre in mein Vaterland zurück, um wo möglich wieder bei meinem vorigen Herrn, der ein vortrefflicher Mann ist, in Dienst zu kommen. Wir wollen noch einmal trinken, und auf die Kameradschaft anstoßen. Ich hoffe, daß Ihr bei unserer Trennung so zufrieden mit mir sein werdet, als ich es mit Euch bin.“

Lapierre reisete ab, und suchte, sobald er in sein Vaterland zurück gefehrt war, seinen ehemaligen Herrn auf, mit der Bitte, ihn wieder in Dienst zu nehmen.

Wo kommst Du her? Und was hast Du mit deinen vierzigtausend Franken angefangen? Ich rieth Dir, sie sicher unterzubringen; Du wirst sie doch nicht verloren haben?

Nein, mein Herr, ich habe sie so gut als möglich untergebracht, und habe auch — außer einigen Ringen von Werthe — nicht einen Pfennig mehr davon.

Wie! Du hättest das viele Geld bereits verzehret?

Ja, das habe ich wirklich. Schon lange war ich neugierig, zu wissen, wie einem Menschen zu Muth ist, der jährlich

vierzigtausend Franken zu verzehren hat; nun habe ich diese Erfahrung gemacht.

Nun, wie hat Dir die Lebensart eines reichen Mannes behagt?

Wirklich, mein Herr, ich habe das Angenehme, was ich mir davon versprach, nicht gefunden. Es wird mir gar nicht schwer, zu meinem vorigen Stande zurückzukehren.

Gut, mein Freund, ich hoffe, Du wirst nun glücklich sein. Die Erfahrung, die du gemacht hast, hat Dich von dem größten aller Uebel, von der Qual des Reides, geheilet.

Helgoland, 10 October. Die Herbststürme haben sich dies Jahr so ungewöhnlich früh eingestellt, daß sie noch in das Ende der Badezeit gefallen sind. Diese ist dadurch um 8 Tage verlängert worden, indem das Dampfschiff, welches den Rest der Kurgäste zum Festlande zurückbringen sollte, nicht im Stande war, durch das furchtbare Unwetter hierher zu gelangen. Schon gestern vor acht Tagen sollte der Hamburger „Patriot“ hier ankommen; auch befand er sich bereits dicht vor der Rhede, als plötzlich ein so entsetzlicher Orkan sich erhob, daß der kleine Dampfer nicht herankamte, gleichsam vor den Augen der Zuschauer verschwand und nicht wieder zum Vorschein kam. Man hielt das Schiff für verloren, und über die ganze Insel verbreitete sich die größte Niedergeschlagenheit, da auch gegen 20 Helgoländer sich darauf befanden. Acht volle Tage verfrachten in banger Sorge und Trauer; das Wetter blieb fortwährend so stürmisch, daß keine Nachricht hierher gelangen konnte. Als in den letzten Tagen sogar Stücke von einem Dampfschiffe an die Düne geschwenmt wurden, galt das Unglück für zweifellos. Unendlicher Jubel erscholl daher, als gestern Morgen der „Patriot“ in Sicht kam und mit festlichen Flaggen geschmückt glücklich heranschwamm. Alle Beweinten fanden sich glücklich wieder; die ganze Einwohnerschaft war auf den Beinen, um sie am Strande und am Falm zu empfangen. — Zahlreiche Opfer hat übrigens die Sturmwoche verlangt. Vier Schiffe sind an der Düne gestrandet, ein fünftes ist westlich von der Insel gesunken. Die Mannschaft ist von allen gerettet. So eben wird ein sechstes, mit Del beladenes Schiff heranbugsiert. Außerdem scheint ein Dampfschiff verunglückt zu sein; mehrere todte Schafe sind an die Düne geworfen worden.

Engelstadt. Ueber die Nebelbilder des Herrn Prof. Mayer, welche jetzt zur Ansicht hier aufgestellt sind, sagt die Leipz. Zeit. Folgendes:

Leipzig, 5. October. Von den Sehenswürdigkeiten unserer Michaelismesse verdienen Prof. Mayer's Nebelbilder (Dissolving views) unstrittig zuerst genannt zu werden; denn soviel wir auch Vorstellungen dieser Art hier gesehen haben, so werden sie doch alle von den Mayer'schen übertroffen. Mit großer Sachkenntnis und seltener Kunstfertigkeit bis ins Kleinste fein und getreu ausgeführte Glasbilder, ein vortrefflicher Apparat und geschickte Handhabung desselben segnen Herrn Mayer in den Stand, seine Vorstellungen auf eine solche Höhe der Vollkommenheit zu bringen. Vorzüglich schön neben sich die architektonischen Kunstwerke, z. B. der Krystall-Palast zu London, der große Säulengang der Notre-Dame-Kirche zu Paris, die Kapelle des heiligen Kosmas zu Altbunzlau und das Innere des Doms zu Salzburg aus; doch auch die landschaftlichen Darstellungen, wie z. B. der Kreuzbrunnen zu Marienbad, die Hammer Schmiede im bayer'schen Hochlande, der Königsbau in München u. s. w. erscheinen viel schöner, als man sonst bei Nebelbildern gewohnt ist, da alle Härten, alles Steife und namentlich auch alles Grelle in den Farben, soviel als irgend möglich, vermieden ist. Dazu gelingt auch der allmähliche Uebergang des einen Bildes in das andere, oder, wo es nöthig ist, auch der schnelle Wechsel der Bilder vortrefflich, und wahrhaft überraschend ist es, wenn eine reizende Sommerlandschaft sich allmählig in das schneeeige Gewand des Winters hüllt, oder die öden, weiten Hallen eines Doms sich plötzlich mit Andächtigen füllen. Auch die Chromatrops, welche den Schluß der Vorstellungen machen, sind vortrefflich. Die Pracht der Farben, die Schönheit der Formen dieser sich immer bewegenden, immer verändernden Sterne und Rosetten des reizendsten Mosaikspiels vermögen Worte nicht zu schildern, man muß sie sehen, um ihren vollen Reiz empfinden zu können.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk.

Druck und Verlag von Kobitzsch'schen Erben.